Vom Roten zum Grünen Kreuz : globale Entwicklung und Umwelterhaltung

Autor(en): **Weber, Guido**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **87 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-175536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Globale Entwicklung und Umwelterhaltung

Vom Roten zum Grünen Kreuz

von Guido Weber, Meilen

Das Fernsehen bringt uns die Hungersnot in die Stube, die Nachrichten aus dem Radio die Ökokatastrophe vom Ende der Welt an den Mittagstisch: Die Welt ist ein globales Dorf geworden. Aber ein Dorf in Unfrieden: Bedroht von der Spannung zwischen dem immensen Reichtum der einen und der kläglichen Armut der anderen Dorfbewohner. Und bedroht von der globalen Umweltzerstörung, die im Reichtum und aus der Armut entsteht.

Wir Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz können uns drehen und wenden oder abkapseln wie wir wollen: Wir bleiben Bewohner des globalen Dorfes. In Frieden leben können wir auf die Dauer nur, wenn wir die übrigen Dorfbewohner respektieren und verstehen. Und etwas für sie tun. Unser Land hat schon einmal etwas Grossartiges getan für die Weltgemeinschaft. Die Schweiz hat das Rote Kreuz hervorgebracht, um die Not auf den Schlachtplätzen dieser Welt zu lindern. Jetzt ist eine zeitgerechte Ergänzung nötig: das Grüne Kreuz. Um die Not auf den ökologischen Schlachtplätzen unseres Weltendorfes zu lindern. Um Kriege gegen die Natur gar nicht mehr entstehen zu lassen, um beizutragen zur Rettung der Wälder und der Meere und der Ozonschicht und der Tausende von Tier- und Pflanzenarten, die sonst für immer aus unserem «Dorf» verschwinden.

Die Aufgaben

Seit einigen Jahren erschüttern Öko-Krisen und -Katastrophen unsere Welt: Seveso, Schweizerhalle, Bhopal, Amoco Cadiz, und auch Tschernobyl... Kein Land und keine Region sind sicher, nicht auch zu den Betroffenen zu gehören: Jede Woche geschieht irgendwo auf der Welt ein Unfall im Ausmass von Schweizerhalle. Die Welt erfährt davon nur, wenn es viele Tote gibt. Aber die schleichenden langen Leiden der Menschen, Tiere und Pflanzen aus solchen Katastrophen sind ebenso schlimm. Spezialisten, «Grünhelme», könnten diese Leiden mildern, könnten bei schweren Risiken aktiv werden, bevor etwas passiert. In Zusammenarbeit mit dem UN-Umweltprogramm will das Grüne Kreuz deshalb:

1. Retten
Die Schweiz soll für ökologische Krisen- und Sanierungsfälle wie auch für schwere Risiken eine bestausgebildete Task Force («Grünhelme») zur Verfügung halten. Diese Spezialisten sollen schnell und kompetent irgendwo auf der Welt zum Einsatz kommen können.

2. Vorbeugen
In Zusammenarbeit mit den Schweizer Hochschulen, insbesondere mit der Int. Umwelt-Akademie in Genf, sollen sich Grünkreuz-Delegierte und Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft aus aller Welt bilden und auseinandersetzen können mit Umwelterhaltung und einer Entwicklung, die Natur und Ressourcen schont (Sustainable Development).

Wir und der Rio-Gipfel

Voraussichtlich 160 Regierungschefs werden sich an der UN-Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio vom 1. bis 12 Juni mit Existenzfragen für unseren Planeten und seine Völker befassen: Wie sind die Zerstörung der Ozonschicht und die drohende Klimakatastrophe abzuwenden, wie ist die Entwaldung zu stoppen, wie kann die Fruchtbarkeit der Böden und die Biodiversität erhalten werden. Zudem werden die Fragen des Einsatzes angepasster Techniken (umwelt- und sozialverträglich) diskutiert.
Im Auftrag des Bundesrates bereiten die Departemente des Äussern, des Innern und der Volkswirtschaft (zum ersten Mal in interdisziplinärer Zusammenarbeit) die Teilnahme der Schweiz an der UNCED vor. Die Mitarbeiter der drei Departemente messen der Konferenz und den von ihnen auszuarbeitenden Konventionen und Deklarationen einen hohen Stellenwert zu, insbesondere auch deshalb, weil UN-Organisationen von der Schweiz eine Mittlerrolle erwarten zur Errichtung konkreter, verpflichtender Ergebnisse für alle Länder.
Die Fachleute im Bereich Umwelt und Entwicklung sind allerdings skeptisch: Zu oft haben sie schon viele Worte gehört und keine Taten gesehen. Sie befürchten, dass die Konferenz zu wenig konkreten, verpflichtenden Ergebnissen kommt. Um so mehr setzen sie die Hoffnungen auf das Grüne Kreuz, das den im Schosse der UNEP (UN Environment Programme) erarbeiteten Plänen für die Task Force («Grünhelme») zum Durchbruch verhelfen kann.

Schweizer aufgerufen

Mit einer breit angelegten Unterschriftensammlung im Mai 92 soll die Schweizer Bevölkerung aufzeigen, dass sie sich – in Fortsetzung der humanitären Tradition des Roten Kreuzes – eine aktive Rolle der Schweiz in globalen Umwelt- und Entwicklungsbelangen wünscht: Parlament und Bundesrat, aber auch die Schweizer Wirtschaft werden aufgefordert, die Gründung des Grünen Kreuzes zu ermöglichen und es zu unterstützen. Falls sich bis Ende Mai eine grosse Unterstützung der Petition abzeichnet, werden Bundespräsident Felber und Bundesrat Cotti am Rio-Gipfel

Petition Grünes Kreuz

Man kann sich die Welt ohne das Rote Kreuz nicht vorstellen. Jetzt machen die weltweiten Umweltprobleme das Grüne Kreuz nötig. Die Schweiz soll durch das Grüne Kreuz in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen

- Spezialisten für ökologische Krisen-, Sanierungs- und schwere Risikofälle bereitstellen, die schnell und kompetent überall auf der Welt einsatzbereit sind
- Wissen, Material und Methoden für erfolgreiche Einsätze dieser «Grünhelme» entwickeln und zur Verfügung stellen
- mit Beratung und Ausbildung von Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft beitragen zu einer nachhaltigen, Natur und Ressourcen schonenden Entwicklung der Welt

Die Unterzeichneten fordern das Parlament und den Bundesrat sowie die Schweizer Wirtschaft auf, die Gründung des Grünen Kreuzes zu ermöglichen, es zu unterstützen und zu seiner Einsatzbereitschaft beizutragen

Das Grüne Kreuz, Postfach 8099 Zürich

ankünden, dass die Schweiz im Sinne des Grünen Kreuzes aktiv wird. «Die Idee der Grünhelme verdient Unterstützung. ...Das Center des UN-Umweltprogramms in Genf bietet eine gute Basis für eine solche Initiative.» (Bundesrat Cotti in der Fragestunde des Nationalrates vom 16. 3. 92)

Malediven wollen nicht untergehen

Das Weltklima wird sich nachhaltig verändern, wenn die Emissionen treibhauswirksamer Gase – vorab in den Industrieländern – nicht drastisch reduziert werden. Am stärksten betroffen von einem Klimawandel sind die armen Länder der Dritten Welt: Sie werden am meisten unter zunehmenden Stürmen, Überschwemmungen, Temperaturextremen und Dürren als Folge der globalen Erwärmung zu leiden haben. Tiefliegende Inseln, Flussmündungen und Küstengebiete könnten – als Folge des Abschmelzens des Polareises – unter dem steigenden Meeresspiegel verschwinden. Gigantische Migrationsströme – eigentliche neue Völkerwanderungen – wären die Folge, mit all ihren destabilisierenden Auswirkungen, auch auf den Weltfrieden.

Die 200 Inseln der Malediven wären von einer Klimakatastrophe in ihrer Existenz bedroht. Die Atolle liegen zum Teil nur 1 Meter über Wasser. 1987 und 89 hatten die Malediver zum ersten Mal unter starken Stürmen zu leiden – Vorboten einer Klimaänderung? Die Regierung startete auf jeden Fall eine Informationskampagne und verbot das Abholzen der Palmen im Uferbereich. Präsident Maumoon Abdul Gayoom machte als erster vor der UNO auf die Gefahren des Treibhauseffekts für die Inselstaaten aufmerksam. Auf den Rio-Gipfel hin läuft nun auf den Malediven eine neue Aufklärungskampagne, verbunden mit einer Unterschriftensammlung, die an die Staatschefs des Rio-Gipfels gerichtet ist: Man möge doch endlich zu konkreten Massnahmen kommen – damit die Malediven nicht untergehen... Dieselbe Petition richtet sich aber auch an die Schweiz: die Schweiz solle eine führende rolle an diesem Umweltgipfel einnehmen, und auch darüberhinaus: mit der Gründung des Grünen Halbmondes (die islamische Version des Grünen Kreuzes).

Wird dieser Gemüsemarkt auf den Malediven bald den Klimaveränderungen zum Opfer fallen und untergehen? (Bild Prisma/Arim)

Ce marché aux légumes des Maldives va-t-il être victime des changements climatiques et disparaître?

Une des nombreuses îles Maldives dont les jours paraissent comptés.
Eine der zahlreichen Malediven-Inseln, deren Tage gezählt scheinen (Bild Prisma/Schuster)

Environnement et développement

De la Croix-Rouge à la Croix-Verte

La radio, la télévision, nous apportent à domicile les nouvelles et les images des famines, des catastrophes écologiques qui préfigurent la fin du monde. Celui-ci est devenu comme un grand village; mais un village en pleine discorde, menacé par la tension entre l'immense richesse des uns et la pitoyable misère des autres habitants. Menacé aussi par le bouleversement universel de l'environnement, qui se manifeste dans la richesse comme il naît de la misère.

Nous, habitants de la Suisse, pouvons bien nous détourner du spectacle, ou nous en abstraire: nous restons des habitants du grand village et, à la longue, ne pourrons vivre en paix que si nous comprenons et respectons ses autres habitants. Et faisons quelque chose pour eux. Notre pays a déjà créé quelque chose de magnifique pour la communauté mondiale: la Croix-Rouge, pour adoucir la détresse sur les champs de bataille. Aujourd'hui, un complément adapté à notre temps est nécessaire: la Croix-Verte. Pour adoucir la détresse sur les champs de bataille écologiques. Pour ne plus laisser faire la guerre à la nature, pour contribuer au sauvetage des forêts, des mers, de la couche d'ozone, et des milliers d'animaux et de plantes appelés sans cela à disparaître de notre «village».

Des «casques verts»

Depuis quelques années, crises et catastrophes écologiques ébranlent notre monde: Seveso, Schweizerhalle, Bhopal, Amoco Cadiz, et aussi Tchernobyl... Aucun pays ni aucune région ne sont certains de ne pas être concernés: tous les huit jours, il y a quelque part dans le monde un accident de l'envergure de Schweizerhalle. Le monde n'en a connaissance que s'il y a un grand nombre de morts. Mais les longues et discrètes souffrances des hommes, des animaux et des plantes qui résultent de ces «accidents» sont tout aussi graves.
Des spécialistes, des «casques verts», pourraient adoucir ces souffrances, et en cas de risque grave intervenir activement, avant le désastre. Aussi la Croix-Verte entend-elle, en collaboration avec les Nations unies et leur programme pour l'environnement:

1. Sauver
La Suisse doit mettre à disposition, en cas de crise écologique majeure ou de risque grave, une force d'intervention – les «casques verts». Ces spécialistes doivent pouvoir agir rapidement et avec compétence n'importe où dans le monde.

2. Prévenir
En collaboration avec les hautes écoles suisses, en particulier l'Académie internationale pour l'environnement, à Genève, il faut que des délégués Croix-Verte et des responsables de la politique et de l'économie du monde entier se forment et puissent s'occuper de la protection de l'environnement, et contrôler une évolution propre à ménager la nature et ses ressources («Sustainable Development»).

La Suisse et le sommet de Rio

Il est prévu que, du 1er au 12 juin à Rio, 160 chefs de gouvernement prennent part à la conférence mondiale des Nations unies pour l'environnement et le développement et s'occupent du sort de notre planète et de ses habitants: comment éviter la destruction de la couche d'ozone et la catastrophe finale qui menace? Comment stopper la déforestation? Comment sauvegarder la fécondité des sols et la diversité biologique? On discutera en outre du rôle de techniques adaptées (compatibilité écologique et sociale). Sur mandat du Conseil fédéral, les Départements des affaires étrangères, de l'intérieur et de l'économie publique – pour la première fois en collaboration interdisciplinaire – préparent la participation de la Suisse à l'UNCED. Les collaborateurs de ces trois Départements accordent à la conférence, ainsi qu'aux accords et déclarations à élaborer, une grande importance, en particulier du fait que les organisations des N.U. attendent de la Suisse un rôle central dans l'obtention de résultats concrets, et impératifs pour tous les pays.
Les spécialistes de l'environnement et du développement sont néanmoins sceptiques: trop souvent déjà, ils ont entendu beaucoup de beaux discours non suivis d'actes. Ils craignent que la conférence n'aboutisse à des résultats trop peu concrets et impératifs. Ils placent donc d'autant plus leurs espoirs dans la Croix-Verte, qui dans le cadre de l'UNEP («UN Environment Programme») peut aider à la réalisation des plans élaborés pour la «Task Force» (casques verts).

Pétition

Par une collecte de signatures largement organisée en mai 92, la population suisse devra montrer qu'elle souhaite – dans la ligne de la tradition humanitaire de la Croix-Rouge – jouer un rôle actif en ce qui concerne ce problème mondial de l'envi-

Pétition «Créons la Croix-Verte»

On ne peut pas imaginer le monde sans la Croix-Rouge. Aujourd'hui, les menaces écologiques appellent la naissance d'une Croix-Verte. Par la Croix-Verte, et en collaboration avec les Nations unies, la Suisse doit

- former un corps de «casques verts» compétents et capables d'intervenir rapidement sur n'importe quel point de la planète en cas de risque majeur, de crise ou d'accident écologiques graves,
- développer la maîtrise technique et mettre à disposition les instruments nécessaires à l'engagement efficace des «casques verts»,
- contribuer à la formation des décideurs privés et publics en vue d'un développement durable, ménageant la nature et les ressources de la planète.

Les soussignés appellent la Suisse, ses autorités politiques et les responsables de son économie à créer la Croix-Verte, à la soutenir, et à contribuer à sa capacité d'engagement.

La Croix-Verte, case postale, 1289 Genève

ronnement et du développement: le Parlement et le Conseil fédéral, mais aussi l'économie suisse, sont exhortés à rendre possible et à soutenir la fondation d'une Croix-Verte. Si, à fin mai, la pétition témoigne d'un important soutien, le président Felber et le conseiller fédéral Cotti annonceront au sommet de Rio que la Suisse participe activement à la Croix-Verte. «L'idée des casques verts mérite soutien. ...Le Centre du Programme N.U. pour l'environnement, à Genève, offre une bonne base pour une telle initiative» (le conseiller fédéral Cotti à l'heure des questions du Conseil national, 16.3.92).

Les Maldives ne veulent pas disparaître

Le climat terrestre va se modifier durablement si les émissions de gaz à effet de serre – surtout dans les pays industriels – ne subissent pas des réductions draconiennes. Cette menace concerne avant tout les pays pauvres du tiers monde: ils auront à subir de plus en plus d'ouragans, inondations, températures excessives et sécheresses, du fait du réchauffement du globe. Les îles basses, les estuaires et les régions côtières pourraient – suite à la fonte des glaces polaires – disparaître sous la surface des eaux montantes. De gigantesques migrations de peuples en résulteraient, avec tous leurs effets déstabilisants, y compris pour la paix mondiale.

Les 22 îles de l'archipel des Maldives seraient menacées dans leur existence par une telle catastrophe climatique. Ces atolls sont en majeure partie à 1 mètre au-dessus du niveau de la mer. En 1987 et 1989, les habitants ont eu à subir pour la première fois de violentes tempêtes – annonciatrices d'un changement de climat? En tout cas, le gouvernement a lancé une campagne d'information et interdit l'abattage des palmiers le long des rives. Le président Maumoon Abdul Gayoom a le premier attiré l'attention de l'ONU sur les dangers de l'effet de serre pour les pays insulaires. A l'occasion du sommet de Rio se déroule actuellement aux Maldives une deuxième campagne d'information, liée à une récolte de signatures à l'intention des chefs d'Etat: puisse-t-on en venir enfin à des mesures concrètes – pour que les Maldives ne disparaissent pas... Mais cette pétition s'adresse aussi à la Suisse: celle-ci doit jouer un rôle de «leader» à ce sommet mondial, et ensuite également: par la fondation de l'Hémisphère Vert (version islamique de la Croix-Verte).

Section vaudoise

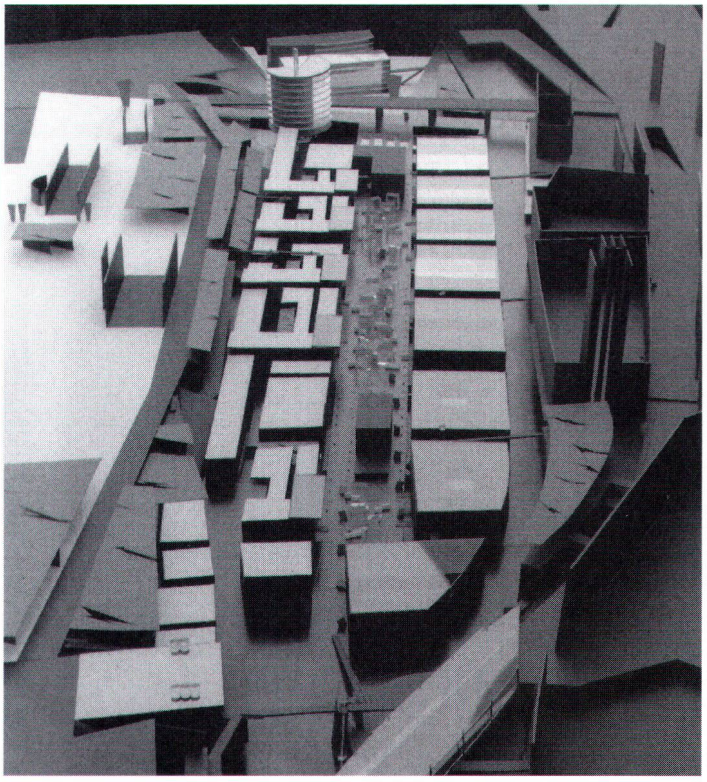
Excursion à Bellelay et au Jerisberghof

Installée depuis 1140 dans un petit vallon typique du magnifique paysage jurassien, l'ancienne abbaye de Prémontrés de Bellelay a été entièrement reconstruite au début du XVIIIe siècle. L'église est un des plus purs représentants du schéma dit du Vorarlberg, un courant architectural qui s'est développé dans le sud de l'Allemagne et en Suisse alémanique. L'architecte Franz Beer (1660–1726) a conçu, entre autres, l'église de pèlerinage de Weingarten en Souabe et, en Suisse, Sankt-Urban et Rheinau. L'excursion que nous vous proposons pour le 6 juin 1992 nous permettra de visiter tout d'abord l'église et quelques bâtiments de l'ancien monastère. Nous déjeunerons à l'Hôtel de l'Ours, qui n'est autre que l'ancienne hostellerie du couvent, classée monument historique. Puis, après un bref arrêt aux Genevez (JU), nous prendrons la route pour Ferenbalm (BE) afin d'y visiter le Musée paysan du Jerisberghof. C'est M. Hermann Daenzer qui nous fera visiter ce somptueux ensemble de quatre fermes, de la chaumière à la ferme cossue, avec Stöckli, greniers, fours et dépendances, illustrant toute l'évolution typologique rurale du Plateau bernois au cours de trois derniers siècles.

Projet du Flon à Lausanne

L'article de M. Pierre Baertschi sur l'aménagement de la plate-forme du Flon à Lausanne, paru dans «Heimatschutz/Sauvegarde» No 4/1991, et qui se prononçait en faveur du projet «Ponts-Ville» des architectes Tschumi et Merlini, ne reflète pas la position de la Société d'art public (SAP), section vaudoise du Heimatschutz. La préférence de notre société, sous certaines réserves, allait au projet du bureau Lüscher «Down-Town». Il aurait été nécessaire de l'indiquer en marge de l'article en question, lequel pouvait laisser croire à nos membres qu'il s'agissait de la position officielle de notre section.

O. Rapin, président SAP



Le projet «Down-Town», de M. Rodolphe Luscher, est celui que préfère pour la Lausanne la section vaudoise.
Das von der Sektion Waadt bevorzugte Projekt «Down-Town» von Rodolphe Luscher